

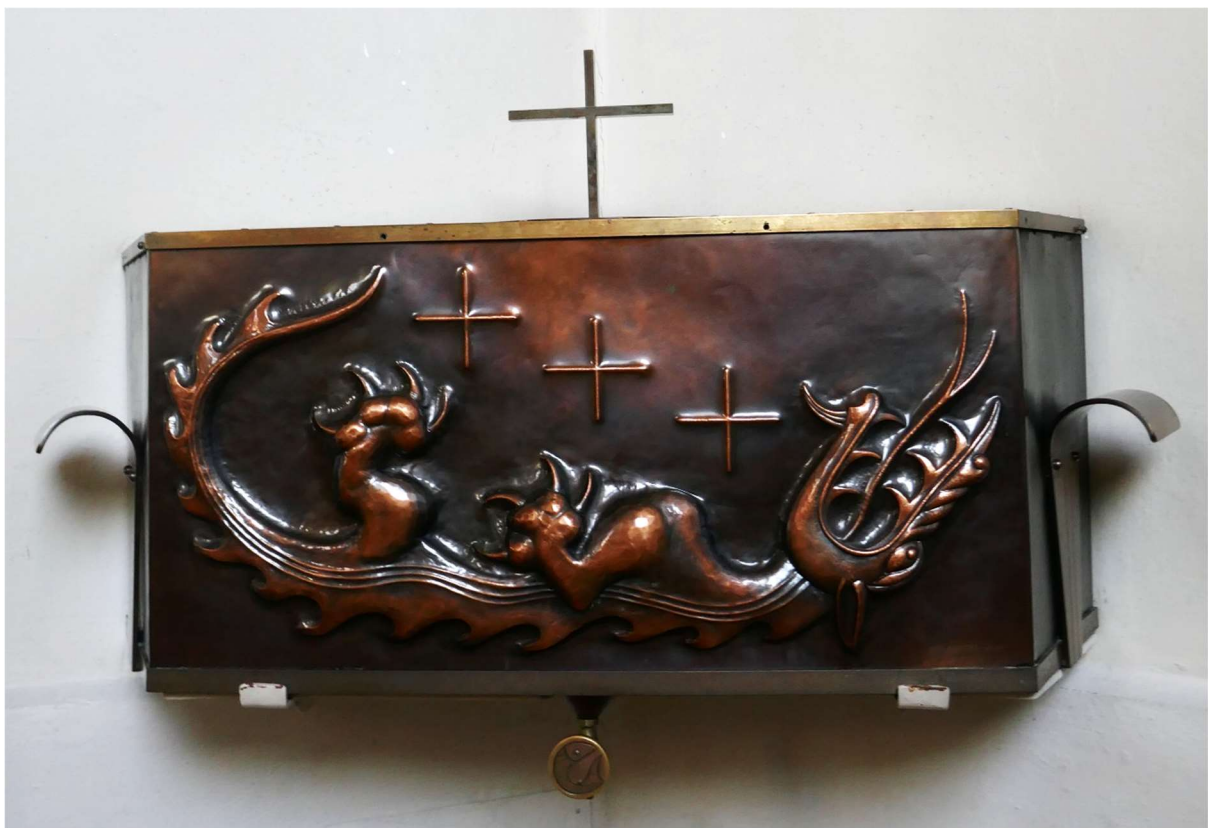
Unsere Kirche wird neu

Kirchenrestaurierung und Neugestaltung 2021 / 2022

Ein Begleiter durch die Bauzeit, Teil 2:

Ein neues Zuhause für altes Mobiliar

Die Neugestaltung der Kirche St. Johannes bringt es mit sich, dass für das gesamte vorhandene Mobiliar Entscheidungen getroffen werden mussten, was damit geschehen soll. Die Denkmalpflege des Kantons Thurgau hatte bereits früher etliche Gegenstände als wertvoll eingestuft. Diese sind im kantonalen Inventar für unsere Kirchgemeinde detailliert beschrieben. Alle grösseren Objekte, welche nicht mehr gebraucht werden, erhalten im Estrich des Kirchenschiffes ein neues Zuhause. Dort werden sie auf Eichen- oder Zedernholzleisten eingelagert, um einem allfälligen Wurmfrass vorzubeugen.



Der Weihwasserbehälter wurde von Willi Buck in den 1960-er Jahren geschaffen und ist im kantonalen Inventar aufgeführt. Während der Bauzeit erfüllt er im neu eingerichteten Gebetszimmer im Pfarreizentrum weiterhin seinen Zweck. Danach wird der Behälter ebenfalls im Estrich des Kirchenschiffes fachgerecht eingelagert.

Dies gilt auch für die beiden Kredenztische, welche ebenfalls im Gebetszimmer genutzt werden sowie für das Taufbecken, welches bis im September 2022 im Saal des Pfarreizentrums bei Taufen genutzt wird.



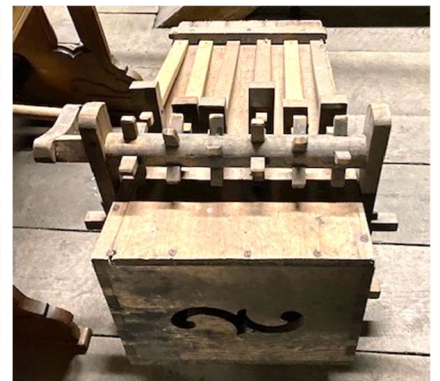
Der Estrich über dem Kirchenschiff wird nun als «Mobiliar-Archiv» genutzt. Die erlaubte Belastung je m² ist bekannt und so werden die eingelagerten Gegenstände auf die verschiedenen Sektoren verteilt um das Gewicht gleichmässig zu verteilen.

Neben dem bisher genutzten Lesepult (Ambo) kommen nun auch viele Objekte in dieses «Lager», welche bei der ersten Restaurierung ausgemustert worden waren oder heute nicht mehr verwendet werden und an verschiedensten Orten deponiert waren.



Prozessionslichter und Stangen für den «Himmel» für die Fronleichnamprozessionen

Bei der Restaurierung in den 1960-er Jahren wurden die «Kinderbänke» demontiert und Platz geschaffen für die Stühle im vorderen Teil der Kirche. Von diesen Kinderbänken sind noch die «Doggen» (Seitenabschlüsse) und die Handläufe vorhanden.



Karfreitags «Rätsche»



Ein zweites Leben in Rumänien

Die Kirchenvorsteherschaft hat verschiedene Personen, welche einen Bezug zu kirchlichen Projekten in Osteuropa haben, über das nicht mehr benötigte Mobiliar informiert. Aufgrund der erhaltenen Rückmeldungen verschenken wir das Mobiliar nun an die Kolping-Familie Rumänien. Sie möchten einen Besinnungsweg aufbauen und benötigen dafür Stühle und Bänke. Zudem gibt es viele junge, griechisch-katholische Gemeinden in Rumänien, welche auch Kolpingmitglieder sind und für den Aufbau von Kirchen Inventar benötigen. Am Montag, 27. September 2021 haben fleissige Helfer die Kirche ausgeräumt und das Material verladen. Rita und Jürg Müller von der Kolping-Familie Weinfelden pflegen einen aktiven Kontakt nach Rumänien und wissen, dass das Material dort gut eingesetzt wird.



Alle Stühle mit Kniebänken, ein alter Opferkerzenspender und vieles mehr werden in Rumänien weiterverwendet.

In Ehren halten



Die beiden nach innen öffnenden doppelflügeligen Seitentüren werden ersetzt. Die neuen Türen werden einflügelig sein und nach aussen öffnen.

Was also tun mit den «alten Türen»? Da diese «bauzeitliche» Zeitzeugen sind, gilt auch hier, dass sie aufbewahrt werden müssen. So kommen sie ebenfalls in das Mobiliar-Archiv über dem Kirchenschiff.

Dies gilt auch für die Kirchenbänke ganz hinten in der Kirche, welche ausgebaut werden um dort einen grosszügigeren Raum zu erhalten. Bei Restaurierungen erlebt die Bauherrschaft oftmals Überraschungen. Dies ist hier schon ganz früh eingetreten. Bei der Demontage der Bänke und Holzpodeste unter der Empore ist der alte Keramikboden von 1903 zum Vorschein gekommen. Daraus lässt sich nun zweifelsfrei folgern, dass die Bankreihen von den Säulen bis hinten erst in den 1960-er Jahren eingebaut worden sind.



Die nicht mehr benötigten Bänke sind nun wider erwarten gar nicht aus der Bauzeit, sondern wurden erst in den 60 Jahren hinzugefügt. Somit sind sie nicht vollständig einzulagern, was uns sehr erleichtert. Zudem bauen wir unbewusst die Kirche in den ursprünglichen Zustand zurück.

Der Blick auf ein Bild der Kirche von ca. 1920 bestätigt dies. Erst jetzt nehmen wir wahr, dass der Schattenwurf der Kirchenbänke sichtbar macht, dass die Bänke ursprünglich vor den Säulen aufgehört haben.



Weinfeld, im Oktober 2021, Roger Häfner-Neubauer

